

Noch können wir anders

Liebe Leserinnen und Leser

«So geht es nicht weiter, wenn es so weiter geht» – diesen schönen Satz von Erich Kästner habe ich in den 35 Jahren meiner journalistischen Tätigkeit schon mehrmals zitiert. Aber zu diesem Heft passt er besonders gut.

Noch können wir, aber schon bald müssen wir anders. Die Welt ist endlich und setzt uns Grenzen. Früher oder später sind wir gezwungen, unsere Wirtschaftsweise zu ändern. Als Menschenkollektiv wissen wir dies spätestens seit den «Grenzen des Wachstums», dem wegweisenden Buch von Dennis und Donella Meadows von 1972. Aber äusserlich hat sich wenig geändert. Die Erdölreserven werden heute vielleicht etwas anders berechnet, und es gibt ein paar Massnahmen, die Wirkung der Wirtschaft auf die Welt zu dämpfen. Aber die allgemeine Richtung ist immer noch dieselbe.

Aus der Physik kennen wir das Trägheitsprinzip: Ein Körper, der in Ruhe ist, will in Ruhe bleiben. Wir brauchen also Energie, wenn wir die Richtung ändern wollen. Nichts geht von alleine, wie uns die Esoterik weismachen will. Nur: Mit welcher Energie beginnt die Richtungsänderung? Neue Energien, speziell erneuerbare, sind sicher hilfreich, aber sie reichen nicht; schliesslich gibt es sie seit Jahrzehnten.

Was es braucht, ist menschliche Energie: Erkenntnis, Bewusstsein und vor allem das konkrete Tun, ohne das jede Einsicht letztlich Selbstbefriedigung bleibt.



Diese menschliche Energie, unserer Arche eine andere Richtung zu geben, manifestiert sich weltweit und immer stärker. Überall sind Menschen am Werk, die nicht nur anders wollen, sondern auch anders können. Dies wollen wir mit diesem Schwerpunktthema zeigen. Wer sich von diesen Mutmachern anstecken lässt, sieht bald: Der Schritt vom Müssen zum Können ist kleiner, als man denkt. Im Denken ist der Unterschied zwischen Können und Müssen gewaltig – wie der zwischen Vergangenheit und Zukunft. Aber dazwischen liegt die Magie der Gegenwart, in der wir können. In dieser Gegenwart können wir fast alles anders: Wir können unter der Dusche singen, einen anderen Weg zur Arbeit nehmen, den Mitmenschen freundlich begegnen, uns nicht von e-Mails ablenken lassen, die Wahrheit sagen und uns am Abend mit Vorfreude auf den nächsten Tag zur Ruhe legen. Anders Können beginnt im Kleinen, und je mehr Übung wir erlangen, desto leichter fällt es. Und plötzlich geht die grosse Richtungsänderung wie von alleine. Aber begonnen hat sie mit menschlicher Energie. Unserer eigenen.

Dieses Heft wurde von Ute Scheub produziert und geprägt. Ihr ist auch die Kooperation mit der taz und dem Magazin Oya zu verdanken, die sich ebenfalls ausführlich mit «wir können auch anders» befassen. Wir zählen darauf, dass diese Zusammenarbeit weiter geht. Auch wir können anders. Bevor wir müssen.

Mit herzlichen Grüssen
Christoph Pfluger, Herausgeber

•
Das Geheimnis des Könnens liegt im Wollen.
Giuseppe Mazzini,
italienischer Freiheitskämpfer